

## TITEL

---

### Cannabis

Von der  
Hippie-  
Droge zum  
Medikament

Links auf andere Internetangebote  
zum Titelthema finden Sie auf unserer [Serviceseite](#)



*von Susanne Uhlenbrock und Claudia Langebrake, Münster*

**Cannabis sativa hat als Heilmittel Tradition. Als Monographie Tinctura Cannabis indicae war Haschisch vor sechzig Jahren im Ergänzungsbuch zum Deutschen Arzneibuch zu finden. Zahlreiche Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Cannabinoide scheinen nun ein Comeback als Arzneimittel zu ermöglichen. Der Apotheker in der Rezeptur ist gefordert.**

$\Delta^9$ -Tetrahydrocannabinol (THC, Dronabinol) ist der wichtigste psychotrope Inhaltsstoff von Cannabis sativa L. Er wird zur Linderung von Zytostatika-induziertem Erbrechen und zur Behandlung von Anorexie mit Gewichtsverlust bei AIDS-Patienten eingesetzt. Allerdings stehen Fertigpräparate mit cannabinoiden Inhaltsstoffen in Deutschland derzeit nur als Importarzneimittel zur Verfügung. Seit Juli 2000 können Apotheken jedoch Dronabinol als Rezeptursubstanz in pharmazeutischer Qualität erwerben und zu Arzneimitteln verarbeiten. In der Apotheke des Universitätsklinikums Münster stellen wir seit einem Jahr Dronabinol-haltige Kapseln und eine peroral anwendbare Lösung her.

Dronabinol ist ein peroral und parenteral aktives Cannabinoid mit komplexen zentralen Wirkungen einschließlich sympathomimetischen Effekten auf das Zentralnervensystem (ZNS). Als Wirkort wurden Anfang der neunziger Jahre Cannabinoidrezeptoren (CB-Rezeptoren) im ZNS (vornehmlich CB<sub>1</sub>) nachgewiesen, die den intrazellulären cAMP- und Ca<sup>2+</sup>-Spiegel modulieren. Im peripheren Nerven- und Immunsystem befinden sich insbesondere Rezeptoren vom Subtyp CB<sub>2</sub>. Als körpereigene Liganden (Endocannabinoide) wurden kurze Zeit später die Anandamide (Sanskrit: ananda, Glückseligkeit) identifiziert (1, 2).

Dronabinol induziert sympathomimetische kardiovaskuläre Effekte wie Tachykardien und individuell unterschiedliche Blutdruckveränderungen, die sich durch orthostatische Dysregulationen bis hin zu Synkopen äußern können, sowie Konjunktivitiden. Dosisabhängig und reversibel regt Dronabinol den Appetit an, hebt die Stimmung und verändert (Zeit-) Wahrnehmung, Erinnerung und Kognition. Diese Effekte sind von Patient zu Patient unterschiedlich stark ausgeprägt. Es wirkt sedierend und kann Hyperthermie induzieren. In seltenen Fällen treten Übelkeit und Erbrechen, Verwirrtheit, Euphorie, Halluzinationen, paranoide Reaktionen oder Schläfrigkeit auf (1, 3).

Seit 1985 ist Dronabinol in den USA unter dem Handelsnamen Marinol® (Roxane Laboratories, Inc.) zugelassen als Fertigarzneimittel für die



© 2002 GOVI-Verlag

E-Mail: [redaktion@govi.de](mailto:redaktion@govi.de)